



Allerheiligen

Predigt beim Festgottesdienst zu Allerheiligen

1. November 2018, Mariendom Linz

In diesem Jahr denken wir an 100 Jahre Erste Republik, 100 Jahre Bundesland Oberösterreich, vor 80 Jahren war Einmarsch der Nazis in Österreich, am 9. November vor 80 Jahren war die Reichspogromnacht, vor 400 Jahren begann der 30-jährige Krieg, vor 70 Jahren die Erklärung der Menschenrechte, 50 Jahre ist die 68er Bewegung alt. Sind wir nicht schon etwas müde des Gedenkens? Sollten wir uns nicht mehr den Problemen der Gegenwart und der Zukunft, dem Klimawandel, der Migration und der Flucht, der Entwicklung unserer gegenwärtigen Gesellschaft und Demokratie zuwenden? „Nur ganz wenige sprechen es aus, sehr viele denken es vermutlich: dass die ganze ‚Gedenkkultur‘ nichts bringt. Obgleich als Ritual offensichtlich unvermeidlich, trage das Gedenken an Kriege, Katastrophen und Genozide weder zu rechtem Erinnern bei, noch helfe es gar, künftige Untaten zu verhindern oder auch nur zu erschweren. Keinen Toten könne selbst das innigste Gedenken wieder zum Leben erwecken. Und außerdem gebe es keinen Steg, der das Erinnern an Vergangenes mit der Gegenwart verbindet. Alle Appelle, sich mit dem Erinnern für gegenwärtige Kämpfe zu wappnen, können nichts daran ändern, dass das Erinnern eine originär und vielleicht sogar ausschließlich rückwärtsgewandte Tätigkeit ist. Es wäre schön, wenn wir uns gedenkend für Gegenwart und Zukunft rüsten könnten. Doch einiges spricht dafür, dass das nicht mehr ist als eine schöne Illusion.“¹ Erreichen die Rituale der Empörung („Nie wieder!“) die Opfer der Vergangenheit? Können die Beschwörungsformeln, kann die Empörung wach machen für die Gefahren der Gegenwart? Und: Kann das Erinnern die Toten zu Allerheiligen und Allerseelen lebendig machen? Fixieren wir uns auf Tote und auf Totes? Was drücken die Kerzen, die Blumen, der Friedhofgang in diesen Tagen aus?

Erinnern und Gedenken sind zutiefst christlich und zeichnen jede humane Kultur aus. Getragen von der Suche nach Wahrheit, reinigen sie das Gedächtnis, nehmen das Leid der Opfer in den Blick, machen dankbar für das bleibend Gute und ermöglichen so Gerechtigkeit, Versöhnung und ein Lernen aus der Geschichte. Und das gilt auch für Allerheiligen und Allerseelen.

Erinnerung an Leid und an Leidende steht im Kontext von Sympathie, Apathie oder Antipathie, von Gleichgültigkeit, Nihilismus, Hoffnung, Hass, Verachtung, Verzweiflung, Verzeihen, Freude am Leben, Bitterkeit, Funktionalisierung. In die Formen der Erinnerung mischt sich die Frage nach Gerechtigkeit, aber auch der Wille zur Macht. In der Erinnerung haben wir uns selbst zu fragen und von anderen fragen zu lassen, welche Rolle wir gegenwärtig einnehmen: Opfer, Richter, Täter, Angeklagter, Verstrickter, Schuldiger, Zuschauer, Beschämter, Anwalt, Flüchtling ...? Wenn ich am Grab meines Vaters stehe: Welche Beziehung kommt da hoch? Was ist da noch offen? Und Allerheiligen: Sind die Heiligen das schlechte Gewissen der Kirche? Sind sie Mutmacher der Nation, Fürsprecher und Anwälte?

¹ Thomas Schmid, Kommentar in der „Welt“ vom 9.4.2015, in: https://www.welt.de/print/welt_kompakt/debatte/article139296895/Wettkampf-um-den-8-Mai.html

Die Erinnerung an die Zeugen ist auch nicht mit einer vorschnellen Identifizierung verbunden, d. h. dass wir in einem großen Wir-Gefühl mit den Guten der Geschichte automatisch ohne Umkehr und ohne Besinnung auf die eigene Freiheit eins wären und uns so ohne Wagnis in der Gegenwart arrogant gegenüber den Bösen der Vergangenheit erheben könnten. Florian, Severin, Jägerstätter, Romero ersparen uns nicht die Umkehr. Erinnerung ist verbunden mit Trauer, Scham, Bekenntnis, Reue, Distanzierung, Klage, liebender Verbundenheit.

Worum geht es beim Gedenken der Toten, der Heiligen? Im Zentrum der Aufmerksamkeit stehen ganz konkrete Menschen mit ihren Gesichtszügen, mit ihren Namen, mit ihrer Biografie, mit ihren Ecken und Kanten, mit ihrem Sinnentwurf: unsere Eltern und Großeltern, verstorbene Kinder und Freunde. Im Vordergrund stehen die Zeugen, die vor 80 Jahren der Barbarei standgehalten haben, das Unrecht nicht mitmachen wollten, ihm Widerstand leisteten und die unschuldig Verfolgten geholfen haben. Die, die zur Nummer, zum Kalkül, zur Funktion degradiert wurden, beim Namen nennen. Am 13. März 2018 waren wir in Dachau und haben dort die Namen der Verfolgten und Ermordeten gehört, die aus Oberösterreich in Konzentrationslager deportiert wurden. Mit dabei waren viele Angehörige, inzwischen die Enkel und Urenkel der KZ-Häftlinge.

Hoffnung

Was wir selbst sind, sind wir auch durch andere geworden. Was haben wir an Genen mitbekommen, damit an leiblicher und körperlicher Gesundheit oder auch Erbkrankheit, welche Begabungen wurden schon früh gefördert, was wurde daheim vernachlässigt, was mir ein Leben lang nachhängt? Und wie bin ich zum Glauben gekommen, zum Beten? Weil andere Eltern, Lehrer, Vorbilder mich angestiftet haben, mitgenommen haben in die Kirche ...

Wir haben eine gemeinsame Geschichte mit Eltern, Großeltern, auch mit denen, die schon vor unserer Geburt gestorben sind, ob wir intensiv eine gemeinsame Zeit verbracht haben oder etwas mittelbar weitergegeben wurde. Diese Menschen haben einen Platz im Herzen. „Als wär's ein Stück von mir“: So hat Carl Zuckmayr seine Horen über die Freundschaft betitelt. Wie viel mehr gilt das für die Beziehung der Mutter, der Eltern zum Kind.

Allerheiligen feiern, der Toten gedenken, auf den Friedhof gehen: weil die Beziehung zu den Verstorbenen nicht fertig ist, vielleicht noch offene Rechnungen da sind, weil es noch Wunden gibt, Verletzungen heilen sollen oder noch Abschied von Trübungen heilsam ist.

Zu Allerheiligen gedenken wir aller unbekanntem „Heiligen“, also aller Menschen, die zwar ein „heiliges“ Leben führen, aber nicht heiliggesprochen wurden: „Alltags-Heilige“, könnte man sagen, lassen etwas von der Gegenwart Gottes spüren. „Heilig“, also „heil machend“ können wir wohl all das nennen, das uns hilft, mehr zu uns selbst und zu Gott zu finden. So gibt es in jedem Menschen das Heilige, auch wenn es oft unerkannt oder unbeachtet bleibt. Die unzähligen Lichter möchten darauf aufmerksam machen: Das Heilige gibt es überall zu finden und hat eine unglaubliche Strahlkraft. „Wer ein Leben gerettet hat, wird so betrachtet, als habe er das ganze Universum gerettet.“ – Dieser Wahlspruch des Talmud ist auf dem Orden der Gerechten unter den Völkern eingraviert. „Wer euch auch nur einen Becher Wasser zu trinken gibt, weil ihr zu Christus gehört – amen, ich sage euch: er wird nicht um seinen Lohn kommen.“ (Mk 9,41)

Die Lichter laden ein, ruhig zu werden und dem Heiligen in sich selbst nachzuspüren.

Die Lichter stehen aber auch für Menschen: Du bist mein Sonnenschein, so sagen manchmal Großeltern zu ihren Enkelkindern. Und es sind Lichter des Gedenkens und der Hoffnung.

Dietrich Bonhoeffer: „Die Antwort des Gerechten auf die Leiden, die ihm die Welt zufügt, heißt: segnen. ... Segnen, d. h. die Hand auf etwas legen und sagen: du gehörst trotz allem Gott. ... Wer aber selbst gesegnet wurde, der kann nicht mehr anders als diesen Segen weitergeben, ja er muss dort, wo er ist, ein Segen sein. Nur aus dem Unmöglichen kann die Welt erneuert werden; dieses Unmögliche ist der Segen Gottes.“² Allerheiligen ist die Bitte, dass uns die Beziehung zu den Verstorbenen zum Segen wird.

Zu einer Kultur des Trauerns und des Todes gehört das Wachhalten der Frage nach den Toten und ihrem Geschick. Das ist mehr als im bekannten Satz von Immanuel Kant zum Ausdruck kommt: „Wer im Gedächtnis seiner Lieben lebt, der ist nicht tot, der ist nur fern; tot ist nur, wer vergessen wird.“ Christen erinnern sich der Toten, *nicht damit* sie leben, *sondern weil* sie leben. Sie hoffen auf Leben und Gemeinschaft mit den Verstorbenen über den Tod hinaus. – Verweigerung, sich damit abzufinden, dass die Toten in alle Ewigkeit tot bleiben, die Besiegten besiegt und die Durchgekommenen und Erfolgreichen in alle Ewigkeit oben bleiben. Einen Menschen lieben, d. h. zu ihm sagen: Du wirst nicht sterben (Gabriel Marcel)

+ Manfred Scheuer
Bischof von Linz

² Dietrich Bonhoeffer, Gesammelte Schriften 4, 595f.